

Religiosität, frühe Bindungserfahrung und erwachsene Bindungsmuster – empirische Ergebnisse

aus einem aktuellen religionspsychologischen Forschungsprogramm.

Religiosity, Early Bonding Experiences and Adult Relationship Patterns – Empirical Results of a Current Religious Psychological Research Program

Brigitte Kainz & Thomas Slunecko

Themenschwerpunkt Psychologie und Spiritualität

Zusammenfassung

In der vorgestellten Untersuchung beantwortete eine Stichprobe von 190 Personen Fragebögen zur Erfassung des elterlichen Bindungsverhaltens (Parental Bonding Instrument mit den Subskalen „Elterliche Fürsorge“ und „Elterliche Kontrolle“), des erwachsenen Bindungsmusters (Attachment Style Questionnaire mit den Subskalen „Vertrauen“, „Unbehagen mit Nähe“, „Bedürfnis nach Bestätigung“, „Beziehungsfixierung“ und „Vernachlässigung von Beziehungen“), einen von uns selbst erstellten Fragebogen zum eigenen religiösen Verhalten sowie dem der wichtigsten Bezugsperson, sowie eine Variante der bekannten Religious Orientation Scale (mit den Dimensionen extrinsischer und intrinsischer Religiosität sensu Allport & Ross); letztere wurde – mit der Instruktion, sich besonders „gute“ und besonders „schlechte“ Zeiten im Leben zu vergegenwärtigen – zweifach vorgegeben. Die gefundenen Übereinstimmungen zwischen einzelnen Aspekten des aktuellen bzw. erinnerten Bindungsverhaltens und religiösen Einstellungen bzw. religiösem Verhalten lassen sich im Lichte bindungstheoretischer Annahme konsistent interpretieren.

Abstract

In this research, a sample of 190 persons completed questionnaires pertaining to the parental bonding behavior (Parental Bonding Instrument with its subscales „parental care“ and „parental control“), adult bonding patterns (Attachment Style Questionnaire with the subscales „trust“, „uneasiness with close relationships“, „need for approval“, „fixation of relationships“, and „neglect of relationships“), one’s own religious behavior as well as that of one’s most important person of reference (a questionnaire prepared by the authors of this study), and a variation on the well-known Religious Orientation Scale (which examines the dimensions of extrinsic and intrinsic religious attitude, as advanced by Allport & Ross, 1967). The latter was presented twice; asking the respondent to either think

of periods in life which were particularly „good“ or particularly „bad“. Correlations between particular aspects of present as well as recalled parent’s bonding behavior, religious attitudes, and religious behavior can consistently be interpreted in the light of bonding-theoretical assumptions.

1. Einleitung

Als sich die amerikanische Religionspsychologie an der Schwelle zum 20. Jahrhundert um das Thema Konversion konstellierte, prägte William James die Formulierung von den „einmal und zweimal Geborenen“. Er unterschied damit zwischen Personen, deren religiöses Leben sich kontinuierlich entfaltet und solchen, die eben im Sinn einer Konversion ein zweites Mal, d.h. religiös neu geboren werden. Die Vorannahme der vorgestellten Untersuchung besteht darin, dass sich eine solche Disposition zur Konversion, aber auch andere Parameter religiösen Verhaltens und religiöser Einstellung im Kontext früher bzw. gegenwärtiger Bindungserfahrung interpretieren lassen. Bindungstheoretische Annahmen (und Methoden) haben in den letzten Jahren der religionspsychologischen Theorie (und Forschung) bereits wesentliche Impulse und v.a. Anlass zur Hoffnung gegeben, dass daraus ein Interpretationsrahmen für eine Fülle bisher nicht integrierter Einzelbefunde abgeleitet werden könnte.

2. Problemstellung

In seinen „Varieties of religious experience“ (1902) hat William James von „einmal“ und „zweimal“ Geborenen bzw. von „gesunden“ und „kranken“ Seelen gesprochen und damit eine bis heute rezipierte religionspsychologische Typologie eingeführt. In der für ihn charakteristisch schlichten phänomenologischen Beschreibung unterscheidet er mit diesen Ausdrücken zwischen Personen,